

# Sich selbst Gott darstellen

*Also herrsche nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, um seinen Begierden zu gehorchen; stellt auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. (Römer 6,12-14)*



## Befreiung

In Römer 6 lernen wir, dass wir mit Christus gestorben sind. Gott hat das Urteil über unseren alten Menschen gesprochen und an dem Herrn Jesus vollzogen, als Er am Kreuz auf Golgatha gestorben ist. Bei unserer Bekehrung hat Gott es uns zugerechnet. So ist jetzt der Leib der Sünde, der nichts anderes tun konnte, als immer nur sündigen, abgetan. Er ist ausgezogen und vor Gott weggetan. Gott sieht uns mit Christus der Sünde gestorben. Das Ergebnis ist, dass wir freigemacht sind von der Macht der Sünde. Wir müssen nicht mehr sündigen. Diese Befreiung ist eine Tatsache! Gott hat sie durch sein Gerichtsurteil festgestellt und bewirkt. Der Herr Jesus ist für uns gestorben, aber wir sind auch mit Ihm gestorben. Wir stehen als Befreite vor Gott! Diese bestehende Tatsache dürfen und müssen wir glauben! Gott sagt uns, dass es so ist und wir dürfen es dankbar annehmen!

## Herrschaft

In der Praxis unseres Lebens gilt es nun, diese von Gott festgestellte und bestätigte Tatsache der Befreiung auszuleben. Die Sünde, die böse Kraft und Quelle, die immer nur Sünden hervorbringen kann und will, ist nicht mehr unser Herr. Wir sind in einen anderen Herrschaftsbe- reich gekommen. Gott ist unser Herr. Er hat uns befreit und nahe zu sich gebracht. Jetzt müssen wir nicht mehr auf den bösen und schrecklichen „Herrn“ mit Namen Sünde hören. Stattdessen

haben wir einen guten Herrn, der uns liebt. Gott selbst ist unser Herr, dessen Herrschaft wir gerne akzeptieren möchten.

Zwar haben wir die Sünde noch in uns. Und wir haben auch noch unser Fleisch, die alte Natur, mit ihren Be-



gierden und Lüsten. Vor unser Bekehrung waren wir unter der Macht der

### Textbox 1 – unser alter Mensch

Der Menschentyp der Unbekehrten mit allen seinen Schlechtigkeiten und Verdorbenheiten. Die Stellung, die wir vor unserer Bekehrung vor Gott hatten. Dieser alte Mensch ist mitgekrenzt (gilt für alle, die den Herrn Jesus als Heiland annehmen).

Sünde und mussten immer und immer wieder sündigen. Durch ein wenig gute Erziehung und Disziplin konnte einiges unterdrückt werden, doch letztlich haben wir immer wieder versagt. Aber jetzt ist es anders geworden. Unser Herr, zu dem wir jetzt gehören, hat uns freigemacht. Und Er hat uns neues Leben geschenkt, das gar nicht sündigen kann und will. Deshalb muss die Sünde uns nicht länger beherrschen.

**Hingabe**  
Um diese Befreiung täglich zu leben, müssen wir das, was wir bei unserer Bekehrung gesagt und gewünscht haben, Tag für Tag fortsetzen. Bei unserer Bekehrung haben wir uns Gott übergeben. Wir haben uns Ihm dargestellt. Wir haben Ihm gesagt,

### **Textbox 2 – der Leib der Sünde**

Die „Maschine“, die immer nur Sünden produzieren kann. Sie kann gar nicht anders. Diese „Maschine“ ist abgeschaltet, der Leib der Sünde ist abgetan. Wir müssen nicht mehr sündigen.

dass wir verlorene Sünder sind, dass wir seine Hilfe brauchen und dass wir das Werk des Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha im Glauben annehmen. Da haben wir uns Gott übergeben. Dabei soll es bleiben. Jeden Tag dür-

fen wir damit weitermachen, uns Ihm zur Verfügung zu stellen.

Wir haben die Wahl – entweder unsere Glieder (Augen, Mund, Hände,



etc.) der Sünde zur Verfügung zu stellen oder Gott. Die Sünde benutzt unsere Glieder gerne als Werkzeuge, um Ungerechtigkeiten hervorzubringen. Aber dafür sollten wir unsere Glieder nicht hergeben! Wir geben sie gerne Gott, der sie als Werkzeuge gebrauchen möchte, um praktische Gerechtigkeit hervorzubringen. Gott will uns nehmen, um in unserem Leben das hervorzubringen, was zu Ihm passt, was in Übereinstimmung mit Ihm ist. Das ist praktische Gerechtigkeit.

Stellen wir uns Gott dar. Geben wir uns Ihm hin. Unsere Glieder und uns selbst mit allem, was wir sind und haben. Mit unseren Wünschen, unserem Willen, unseren Kräften, unseren Empfindungen – eben mit allem. Das ist wahre Hingabe, wenn wir uns selbst aufgeben und Gott ganz zur Verfügung stellen. Dann wird in unserem

praktischen Leben sichtbar, dass die Sünde nicht mehr über uns herrscht.

### **Textbox 3 – der sterbliche Leib**

Unser Körper, in dem wir als verantwortliche Menschen auf der Erde leben. Er ist dem Verfall unterworfen, aber für den, der sich bekehrt hat, nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde, sondern freigemacht.

Diese Hingabe an Gott ist das, was das neue Leben, das uns geschenkt ist, unbedingt möchte. Deshalb ist es kein Zwang, sondern eine Sache, die zu uns als Christen passt. Es ist eine „normale“ Sache! Wir tun es auch nicht, weil wir auf ein Gesetz, eine Regel oder eine Vorschrift achten wollen. Wir sind nämlich nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. In diesem Bereich der Gnade Gottes, in den wir gekommen sind, halten wir uns auf. Wir beschäftigen uns mit dem Herrn Jesus, der die Gnade Gottes zu uns Menschen gebracht hat. Dann erleben wir die bewahrende Kraft der Gnade und können die Hingabe an Gott tatsächlich ausleben.

Paulus hat das verwirklicht. Seine zweite Frage nach seiner Bekehrung war: Was soll ich tun, Herr? Er stellte sich ganz Gott zur Verfügung. Daniel hat es so gemacht, als er nach Babel kam. Joseph hat es so gemacht, als er im Haus Potiphars in Ägypten war. Und der Herr Jesus selbst ist das beste Beispiel. Es war für Ihn „Speise“, den Willen Gottes zu tun. Er wollte lieber sterben, als Gottes Willen nicht zu tun. Diese Gesinnung darf auch bei uns Wirklichkeit sein (1. Pet 4,1.2).

*Christian Rosenthal*

### **Textbox 4 – die Glieder**

Unsere Gliedmaßen, unsere Körperteile. Die Augen, Hände, Füße, Finger, der Mund, die Gedanken, etc. Diese einzelnen „Teile“, aus denen unser Körper besteht, stellen wir Gott zur Verfügung. Er will z.B. unseren Mund als Werkzeug benutzen, um ein gutes und freundliches Wort zu sagen.

Ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Galater 2,19-20

# Rätsel:

Die entsprechenden Lösungswörter müssen im Uhrzeigersinn beginnend bei dem Pfeil in die Waben eingetragen werden.



## Worte, die es in sich haben

Manchmal sind die zwei Körperteile, die am weitesten voneinander entfernt sind, die Lippen und das Herz (J. Fitzhugh).

Ist unser Bekenntnis, also das, was wir sagen, auch die Sprache unseres Herzens? Eine wirklich „herzerforschende“ Frage. Ist unser Glaube eine rein intellektuelle Kopfsache oder bestimmt unser Glaube unsere ganze Existenz?

Noch schlimmer wäre es, wenn das, was wir sagen, überhaupt nicht mit dem übereinstimmt, was wir tief im Inneren wirklich denken. Christus sucht Echtheit und Aufrichtigkeit. „Siehe, du hast Gefallen an der Wahrheit im Innern“ (Ps 51,8). Eine solche Einstellung schätzte der Herr auch bei Nathanael: „Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Trug ist“ (Joh 1,47)

## Nachdenkliches

Ein Heuchler hat  
Gott auf seiner  
Zunge und die Welt  
in seinem Herzen.

(Quelle: Our Daily Bread)



„HERR, wer wird in deinem Zelt weilen? Wer wird auf deinem heiligen Berg wohnen? Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen“  
(Psalm 15,1.2)